

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 202.

Mittwoch den 29. August.

1860.

Kairo und die Pyramiden.

(Schluß.)

Dicht an der Stadt, zu beiden Theilen der Citadelle, zieht sich eine Reihe von Hügeln hin, die ihres rothen Gesteines halber den Namen der „rothen Berge“ erhalten haben. Sie bilden nach dieser Seite hin die Gränze der Wüste, in der, wenigstens am Tage, auch nicht ein Lebenszeichen ist; es ist das Bild des Todes. Bei Nacht schwärmen Hunderte von Hyänen und Schakalen und Wehe dem armen Sterblichen, der unbewaffnet dann in diese Regionen kommt. Der Anfang der Wüste herbergt wenigstens noch zwei oder drei Arten von Pflanzen, unter denen namentlich eine Bilsenkrautart darum interessant ist, weil der Araber aus dem Saamen derselben das opiumähnliche Ghaschisch bereitet, mit welchem er sich in angenehme Träume zu versetzen weiß. Vergiftungen, die hier gar nicht selten, sind fast immer mit dem Saamen dieser Pflanze bewirkt; in kleineren Quantitäten genommen beräuscht er, und man sieht öfters hier arabische Frauen durch die Stadt schwanen, die durch Hyosciamus aufgeregte sind. Folgen wir der einen Hügelreihe, die sich mitten in die Wüste hineinzieht, so gelangen wir nach einigen Stunden auf eine Hochebene, die besonders für den Mineralogen und Geologen von höchstem Interesse ist. Der Boden auf Meilenweite rings herum ist mit großen Steinblöcken besät, die Jeder, selbst der Laie, sogleich für versteinertes Holz erkennt. Wir fanden unter Andern sogar einen ganzen noch zusammenhängenden Stamm von der ausgeprägtesten Holztextur, aber so sehr mit dem Silikat durchdrungen, daß die Stücke am Stahl Funken gaben. Der Platz führt den Namen „der versteinerte Wald.“

Bei meinen Spaziergängen am Abend durch die Stadt war ich öfters an einem großen Gebäude vorbeigekommen, vor dessen Thüre stets eine Menge

Volk, Soldaten und Polizisten versammelt waren. Zufälligerweise traf ich daselbst einen Deutschen, der, wie ich wußte, im Dienste des Polizeidepartements für Europäer angestellt war, und dieser erklärte mir, daß dieses das Polizeigebäude sei, in welchem alle Abende während des Ramadans die alte Justitia gehandhabt würde. Ich folgte ihm auf seine Aufforderung, um Zeuge einer arabischen Gerichtsverhandlung zu sein. Alles ist hier öffentlich und mündlich; auch nicht ein Buchstabe wird geschrieben. In einem geräumigen Zimmer, auf seinem Divan, saß der Pascha der Polizei, ein schöner, noch junger Mann und von Geburt Grieche, gemüthlich seinen langen Tschibuk rauchend. Mir und meinen mich begleitenden Freunden wurden von ihm Plätze neben ihm eingeräumt und auf einen Wink erschienen sogleich Diener, die uns Kaffee und Tschibuks präsentirten. Mit großer Geduld hörte der Pascha die vor ihn gebrachten Klagesachen; er sprach mit jeder der Parteien und zwar entfaltet er dabei eine außerordentliche Sprachfertigkeit, indem er während meiner Anwesenheit in mindestens vier Sprachen und in jeder derselben geläufig redete. Größtentheils suchte er die Zwistigkeiten zu schlichten, was ihm auch sehr häufig zu gelingen schien. Aber bald nahm die Sache einen ganz andern Anstrich an. Es handelte sich darum, von einem anerkannten Diebe den Ort herauszubekommen, wo er die Früchte seines Diebstahls verborgen hielt. Längere Zeit suchte der Pascha ihn durch Milde zum Geständniß zu bewegen; der Dieb leugnete hartnäckig und es blieb, wenigstens nach der arabischen Anschauungsweise, kein anderes Mittel übrig, um ihn redseliger zu machen, als die Bastonade. Zwei Polizeidiener ergriffen ihn und führten den schon im voraus Schreienden vor die Thüre des Zimmers, wo er im Augenblicke auf dem steinernen Fußboden mit dem Gesichte nach unten lag. Einer der Haltefeste setzte sich auf seinen Rücken und hielt mit den



Händen den Kopf des Delinquenten fest, zwei Andere hielten die durch eine lange Stange und darum gelegte Ketten festgehaltenen Füße in die Höhe, und zwei Soldaten begannen mit langen ledernen Riemen von fast einem Zoll Dicke die Fußsohlen des armen Teufels zu bearbeiten, und zwar in so gleichmäßigem Takt, daß man sehen konnte, die Kerle mußten viel Uebung in dergleichen Dingen haben. Nach ungefähr zwanzig dieser Hiebe, die einen Europäer mindestens zum Wahnsinn treiben könnten, wurde der Delinquent aufgehoben und nochmals vor den Pascha geführt. Allein auch dieser Versuch half nicht mehr als die ihm gleich darauf applicirten weiteren zwanzig Hiebe. Der Kerl wurde vorläufig krumm geschlossen, um am andern Abend eine zweite, womöglich vermehrte Auflage zu erhalten. Ich meinerseits hatte von dieser Art Justiz vollständig genug und war im Herzen sehr erfreut, daß die ägyptischen Behörden keine Strafgewalt über die hier lebenden Europäer haben, sondern daß alles etwa Vorkommende vor die betreffenden Konsuln gebracht und von diesen entschieden werden muß.

Chronik der Stadt Halle.

Gustav-Adolfs-Verein.

Indem wir hierdurch anzeigen, daß unsere Vereinsboten behufs Einsammlung von Liebesgaben für unsern Zweigverein ihren Umgang in diesen Tagen beginnen, legen wir unsern evangelischen Glaubensgenossen die Sache der Gustav-Adolf-Stiftung aufs Neue ans Herz.

Was der Verein will und wollen muß, das ist wohl keinem evangelischen Christen mehr fremd, dem seine Kirche nicht fremd geworden ist. Was er seit mehr denn 20 Jahren gewirkt, und wie Gottes Segen auf seiner Arbeit geruht hat, davon zeugen jetzt weit über 100 Kirchen, Schulen und Confirmandenhäuser, die er aus eignen Mitteln erbaut, und von denen im letzten Jahre wiederum 19 Gotteshäuser und 6 Schulen vollendet und eingeweiht wurden. Wie viel aber der Verein noch zu thun hat, und wie mit der wachsenden Theilnahme an seiner Arbeit auch sein Arbeitsfeld sich erweitert

hat, davon reden wiederum laut die an den Centralvorstand eingegangenen Unterstützungsgesuche und Klagerufe von 574 evang. Gemeinden — meist aus Rheinpreußen, Westphalen, Schlesien, Posen, Ungarn u. s. w., die in ihrer Vereinzelung und Verarmung mitten unter katholischer Umgebung noch ohne Kirchen und Schulen oder ohne Lehrer und Prediger leben und es so schmerzlich empfinden müssen, daß sie und ihre Kinder dem evangel. Glauben entfremdet werden.

Wo aber solche Nothstände schreien, dürfen wir da schweigen? Und wenn wir da nicht müde werden dürfen, immer wieder und um Gotteswillen zu bitten, ob auch unsere Bitte bei so vielen kalten Herzen bisher vergebens anklopfte, so werdet denn auch ihr evangel. Christen „nicht müde, Gutes zu thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“ Helfet uns, daß wir Hallenser in dem schönen Wettstreit der brüderlichen Liebe, der an so vielen Orten kund geworden, nicht zurückbleiben, daß wir, wie im vergangenen Jahre, wenigstens einigen jener hartbedrängten Gemeinden eine Handreichung thun dürfen, die sich an uns besonders bittend gewendet haben. Lasset uns auch an unserm Theile dafür sorgen, daß der Gustav-Adolf-Verein immer mehr evang. Herzen in seine warme gläubige Liebesarbeit hineinziehen und immer mehr das werden kann, wozu ihn der Herr in Gnaden berufen hat: der barmherzige Samariter an den leidenden und zerschlagenen Gliedern der evangelischen Kirche.

Wir bitten darum, jede — auch die kleinste Gabe, die Gott segnen wolle, in die Liste der Vereinsboten einzuzeichnen, und bemerken, daß über die Verwendung der Gaben von der nächsten Generalversammlung wird zu beschließen sein.

Der Vorstand des Halle'schen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
Weicke. Rippert. Scharlach. Ulrici. Franke.
Eckstein. Berger. Bracker. Dryander.

Herausgegeben im Namen der Armenbirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

- 1) An Carl Cluß in Berlin. 2) Stieler in Etlo bei Bitterfeld. 3) Gottlieb Rübauer in Kleincorbeha. 4) Wochenblatt-Expedition zu Lauchstädt. 5) Kammacher Ziefler in Berlin. 6) Windmühlenbesitzer Hausmann in Liebenwerda. 7) M. Börnick in Bitterfeld. 8) Marie Kuhne in Berlin. 9) Eisenbahn-Direction in Landsberg a. d. Warthe. 10) Louise Pogge in Goslar. 11) Hesselbarth in Mexiko.

Halle, den 24. August 1860.

Königliches Post-Amt.

Kindergummikämme empf. C. F. Ritter.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen, wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager alhier, im Gasthof „zum schwarzen Adler“, große Steinstraße, wieder mit einer Ladung von allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwanfедern frisch assortirt habe, und offerire solche hiermit einem hochgeehrten Publikum zu den solidesten Preisen.

Jos. Pöschl.

Neue Vollheringe, sehr fett, empfiehlt
Gustav Niemeier.

Neue saure Gurken bei
Gustav Niemeier.

Gutes Gerstenstroh zu haben
Zenkerstraße Nr. 5.

Ein gebrauchter aber noch guter Reisefoffer zu verkaufen
Schülershof Nr. 18, parterre.

In der **Quandt & Mangelsdorff'schen** Cigarren-Fabrik hiesiger königlicher Straf-Anstalt sind 3—400 Stück Schiffsäcke — Seronen — bisligst zu verkaufen.

Ein Wohnhaus hier im Werthe von 1800 bis 2500 \mathcal{R} . wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten wolle man in der Exped. der Neuen Halle'schen Zeitung an Herrn **Sendel** abgeben.

Ein Lehrer ertheilt Unterricht in allen Gymnasialfächern, auch ist derselbe erbötig, den Kindern in einer Familie Nachhülfe zu ertheilen. Gef. Adressen werden an der Glauchaischen Kirche 11 erbeten.

4—600 Thlr. werden auf sichere Hypothek sofort zu leihen gesucht. Gef. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. unter Chiffre **Z.** abzugeben.

Um vor Beginn der Herbstsaison mit meinem Seidenbandlager zu räumen, verkaufe ich mehrere hundert Ellen seidene Bänder, die früher 6, 8 und 10 \mathcal{G} . gekostet haben, mit 4, 5 und 6 \mathcal{G} . à Elle; bei Entnahme von ganzen und halben Stücken noch billiger.

Chenille-Coiffüren, neueste Façon, die bisher 1½—2 \mathcal{R} . gekostet haben, bin ich im Stande, zu 20, 25 \mathcal{G} . bis 1 \mathcal{R} . zu verkaufen.

M. Gottheil junior.

Weißwaaren: Gardinen, alle Arten Mulls und Batist, Tülls zu Ärmeln, sowie Shirtings, Pique's und Stangenleinwand; Patentfamme in allen Farben schräg von der Elle, empfiehlt die Seidenband-, Weiß- u. Kurzwaarenhandlung von **M. Gottheil junior**, gr. Ulrichsstraße 3. 3. 3. den Herren **Kersten & Dellmann** vis-à-vis.

Zwei Pensionäre finden billiges und gutes Unterkommen Jägergasse Nr. 1. **Wwe. Böttger.**

Mädchen, die schon in der Wattenfabrik gearbeitet haben, finden dauernde Arbeit Leipz. Str. 5.

Eine geübte Weißnäherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause Brunoswarte Nr. 4.

Geübte Nähmädchen werden sofort gesucht
Rannische Straße Nr. 11.

Eine Frauensperson, die ein Kind zu wachen versteht, wird für den Vormittag gesucht
große Schloßgasse Nr. 12, 1 Treppe hoch.

Ein im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen findet zum 1. Octbr. einen Dienst
kl. Klausstraße Nr. 15.

Eine Kindwärtlerin von gesetzten Jahren, die im Nähen, Waschen und Stricken bewandert ist, wird zum 1. October gesucht Paradeplatz 5, 1 Tr.

Wohnung

von 2 Stuben, 3 großen Kammern etc., Nähe des Waisenhauses gesucht. Adressen sub V. Z. in der Expedition d. Bl.

Ein kleines gangbares Ladengeschäft gesucht. Adressen unter M. L. 50. in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung im Preise von 50—70 \mathcal{R} . wird zum 1. October zu miethen gewünscht, am liebsten Nähe des Neumarktes. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine einzelne Frau, Wittwe, sucht eine nicht zu große Wohnung wo möglich gleich zu beziehen Näheres kl. Berlin Nr. 1, im Hofe rechts.

Stube u. K., möbl., zu vermietben Steinstr. 55.
 1 Stube mit Zubehör ist an eine Dame od. kinderl. Leute zu verm. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.
 Ein Windhund zugelassen gr. Steinstraße 28.
 Ein kleiner weißer Spitzhund mit Halsband, gez. A. H., ist zugelassen. Gegen Insertionsgebühren u. Futterkosten in Empfang zu nehmen alte Promenade Nr. 21.

Die Frau mit dem Korbe, die sich den Kanarienvogel hat haschen lassen, wird um Rückgabe er sucht, indem sie von mehreren erkannt worden ist. Abzugeben Strohhospitze Nr. 26.

Ein 4 Zoll langer Platinspatel ist verloren gegangen. Der **eheliche** Finder erhält eine Belohnung **Apothek des Waisenhauses.**

Die Kanarienvogel, Hähnchen, ganz gelb, ist entflohen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung **A. Pädagogium.**

Zum Besten des Arndt-Denkmal!

Vocal- und Instrumental-Concert
 der Halle'schen Liedertafel,
 Sonnabend den 1. September 1860, Abends 7 Uhr,
im Stadt-Theater.

- Programm.**
Erste Abtheilung:
- 1) Jubel-Duvertüre von C. M. v. Weber.
 - 2) „Ein Mann, ein Wort!“ Lied von G. Marschner.
 - 3) Kriegslied gegen die Welschen, von Arndt, comp. von D. Lange.
 - 4) Fantasie für Orchester über „Schleswig-Holstein“, von Stör.
 - 5) „Nur in Deutschland!“ Lied von Reißiger.
 - 6) „Blücher am Rhein“, Lied von Demselben.
 - 7) Das deutsche Lied und seine Sänger. Cantate für Männerchor mit Orchesterbegleitung, von Heinrich Reeb.
- Zweite Abtheilung:**
- 8) Duvertüre über den Dessauer Marsch, von Fr. Schneider.
 - 9) Die Wacht am Rhein Lied von G. Wilhelm.
 - 10) „Held Friedrich zog mit seinem Heer“, Lied von F. Rücken.
 - 11) Hochzeitmarsch aus dem Sommernachts Traum, von F. Mendelssohn-Bartholdy.

- 12) Lied der Deutschen in Lyon, von Demselben.
- 13) „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Lied von Arndt, comp. von Reichardt.
- 14) „Friede, Freude, Freiheit!“ Hymne für Männerchor und Orchester, von Sr. Hoheit Herzog Ernst zu Sachsen-Coburg-Gotha.

Preise der Plätze:

Fremdenloge, Prosceniumlogen im 1. Rang, Orchesterlogen, Balkon, ein Platz 10 *Sgr.* Parquet, Mittellogen im 1. Rang, Seitenlogen im 1. Rang, Parquetlogen, ein Platz 7 *Sgr.* 6 *S.* Parterrellogen, Parterre, Prosceniumlogen, Seitenlogen, ein Platz 5 *Sgr.* Mittelloge 2. Ranges, ein Platz 3 *Sgr.* 9 *S.* Gallerie, ein Platz 2 *Sgr.* 6 *S.*

Billets zu vorstehenden Preisen und Textbücher à 1 *Sgr.* sind vom Dienstag den 28. August ab in der Musikalienhandlung des Hrn. **S. Karmrodt**, große Steinstraße Nr. 67, und am Tage der Auf führung von Abends 6 Uhr ab an der Theater-Kasse zu haben.

Liedertafel „Eintracht.“

Sonntag den 2. Sept. Abends 7 Uhr **Ball** in der Weintraube, wozu wir Freunde und Gönner ergebenst einladen. **Der Vorstand.**

Wabeninsel.

Heute, Mittwoch, großer Gesellschaftstag mit musikalischer Unterhaltung. **A. Reichmann.**

Dankagung

den verehrl. Herren Tischlermeistern, welche so freundlich und zahlreich meiner Einladung entgegenkamen und die Leiche meiner mir viel zu früh durch den Tod entriessenen guten Frau zu ihrer letzten Ruhe stätte trugen und geleiteten.

So auch denen, welche ihren Sarg so reichlich und liebevoll mit Blumen und Kränzen schmückten. Halle, den 27. August 1860.

Carl Bestachowsky.

Auch sind bei mir ein Paar weiße Handschuh liegen geblieben.

Küstner's und Zabel's Wellenbäder.

	Den 27. August		Den 28. August
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	21½ Grad.	20 Grad.	11 Grad.
Wasser	14 „	15 „	14½ „

Druck der Waisenhauß-Buchdruckerei.

